

Wirbelsäule / Rücken / Nacken

Bandscheibe

Wirbelsäulenspiegelung

Die Epiduroskopie ist eine Spiegelung des Wirbelsäulenkanals. Wie beim Schmerzkateter nach Prof. Racz wird eine spezielle Sonde unter lokaler Betäubung durch eine natürliche Knochenöffnung im Steißbein (die so genannte „Cauda“, daher der Name „Transcaudale“ Epiduroskopie) in den Wirbelkanal eingeführt. Eine winzige Kamera an der Spitze eines Katheters erlaubt bei der in unserer Praxis weiter entwickelten Methode zusätzlich einen direkten Einblick in das Schmerzgeschehen. Über den Katheter können anschließend zielgenau Spülungen vorgenommen und entzündetes Gewebe mit Medikamenten behandelt werden.

Zum Einsatz kommt die Epiduroskopie bei Bandscheibenvorfällen im Bereich der Lendenwirbelsäule und bei engem Wirbelsäulenkanal sowie nach voran gegangenen Operationen. Die Technik ist dabei speziell an die jeweiligen Anforderungen angepasst. Das Grundprinzip ist jedoch in allen Fällen das gleiche. Der Katheter enthält bei einem Durchmesser von nur 2,3 Millimetern gleichzeitig einen Arbeitskanal, einen Spülkanal, einen Lichtleiter und die Kamera-Optik. Über diese Kamera an der Spitze der Sonde kann der behandelnde Arzt den Schmerz auslösenden Bereich genau betrachten. Das erlaubt eine exakte Diagnose, die Voraussetzung für die weitere Therapie. Durch den Katheter wird dann unter Sicht verändertes Gewebe ausgespült, Verwachsungen werden gelöst und Medikamente direkt an der Entzündungsherd gebracht. In vielen Fällen können auf diese Weise auch hartnäckige, chronische Schmerzen gelindert oder sogar beseitigt werden. Der Eingriff selbst dauert kaum länger als eine halbe Stunde und erfordert nur eine lokale Betäubung. Die Spülung über den liegenden Katheter wird zwei bis drei Tage lang zweimal täglich wiederholt. Nach einer Ruhepause von etwa zwei Wochen kann der Patient in der Regel wieder seinem gewohnten Alltagsleben nachgehen.

INDIKATIONEN:

- Akute Bandscheibenvorfälle an der Lendenwirbelsäule mit Schmerzen, die in Gesäß und Beine ausstrahlen; auch bei beginnenden neurologischen Ausfällen wie z.B. Pelzigkeit oder Schwäche
- Enger Wirbelsäulenkanal (Spinalkanalstenose) durch Vorwölbungen oder Verwachsungen nach vorherigen Operationen
- Schmerzhaftes Verwachsungen nach Operationen und Entzündungen im Bereich der Lendenwirbelsäule

VORTEILE:

- risikoarme, minimal-invasive Behandlung
- örtliche Betäubung, d.h. keine Vollnarkose mit den entsprechenden Risiken
- ortsgenaue Behandlung unter Sicht
- kein Risiko einer Narbenbildung wie nach einer offenen Bandscheiben-Operation
- rasche Rückkehr zum Arbeitsplatz möglich
- Wiederholungen der Therapie sind möglich